

Heinz Pape

Luftwaffenhelfer am Niederrhein



Inhalt

Vorwort	5
Die Kriegsjahre bis zur Einberufung	7
Meine Zeit als Luftwaffenhelfer	11
Im Erdkampf.....	49
Die Gefangenschaft in Remagen - Sinzig	60
Unser „Magpie“	79
Anhang	81
• Luftwaffenhelfer der 4. Batterie/schwere Flak-Abteilung 305.....	81
• Ein Wiedersehen am 10. Mai 2007	82
• Berichte der Luftwaffenhelfer aus dem Jahre 1944.....	84
• „Die Luftwaffenhelfer der 4. Batterie“ von Hans Eichler.....	137
Danksagung	138

Vorwort

Nach zögernden Anfängen hat die Literatur über die Luftwaffenhelfer in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Die Gründe sind leicht auszumachen: Die Luftwaffenhelfer, einst die jüngsten Kombattanten des Zweiten Weltkriegs, sind alt geworden. Da geht der Blick zurück, und das Bedürfnis wird wach, auch der Enkelgeneration etwas Erzählenswertes zu hinterlassen. Und erzählenswert ist es fürwahr!

Drei Jahrgänge von damals 17-, 16- ja 15-Jährigen wurden im immer sinnloser werdenden Endkampf des Dritten Reichs an die Kanonen gestellt und „verheizt“. Und dies fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, weil es der damaligen Führung gelang, der Bevölkerung durch eine grobe Lüge ein verharmlosendes Bild vorzutäuschen: die Luftwaffenhelfer wurden in ihrer Uniform als eine Art HJ dargestellt, während sie in Wirklichkeit der Luftwaffe unterstanden, mit der HJ nichts mehr zu tun hatten und auch nicht haben wollten. Auch in der Literatur über den Krieg kamen sie zu kurz, weil einfach aus Altersgründen die älteren Jahrgänge, die das Gros der Frontsoldaten gestellt hatten, die Erinnerungsliteratur beherrschten.

Wie haben die Jungen selbst damals die Situation erlebt? Das Buch von Pape lässt uns die böse Zeit aus der Perspektive der noch mitten in der Pubertät stehenden Jungen miterleben. Papes Erinnerungen sind bestechend detailgenau. Tausende von Gleichaltrigen, die im Ruhrgebiet in den Flakbatterien eingesetzt waren, haben diese Zeit bis in die trivialsten Einzelheiten ganz ähnlich erlebt: das Schießen bei den Luftangriffen, die Bombenangriffe auf die Städte der Umgebung und die eigene Stellung, die täglichen Querelen des Militärbetriebs, die dauernden Sorgen um die Mutter zu Hause oder den Vater an der Front, die Erregung, wenn ein Flugzeug abgeschossen wurde, die Ratlosigkeit angesichts der näher kommenden Niederlage, schließlich das rasche Zusammenbrechen der Wehrmacht und des gesamten Staatsgefüges im Frühjahr 1945.

Bei Pape kommt noch ein weiteres eindrucksvolles Kapitel hinzu: Das Überleben einer Gruppe von 16-Jährigen im berüchtigten Hungerlager auf den Rheinwiesen von Remagen.

Dem jugendlichen Leser von heute wird das ganze Erleben von Krieg und Kriegsende sehr fremd sein. Das ist nur natürlich. Wenn er sich für die damalige Zeit besonders interessiert, wird ihm vermutlich auffallen, dass das Bild, das er aus den vielen Filmen und Fernsehdokumentationen vom Dritten Reich gewonnen hat, nicht deckungsgleich mit dem ist, was Pape berichtet. Es gibt kaum eine Medienproduktion, in der nicht das ideologische Moment im Mittelpunkt stünde. Man muss aber bedenken, dass junge Soldaten damals - und erst recht die noch jüngeren Flakhelfer - ihre Gegenwart nicht primär ideologisch, sondern elementar erlebten: es kam aufs Überleben an, und alles andere, vor allem der weltanschauliche Überbau, war weit entfernt. Der Leser von heute muss sich diesen existentiellen Hintergrund beim Lesen gegenwärtig halten. Das ist nicht leicht, aber notwendig, um den ganzen Wahnsinn des Kriegs zu verstehen.

Rolf Schörken

Heinz Pape

Luftwaffenhelfer am Niederrhein

Fliegerabwehr - Erdkampf - Gefangenschaft



EDITION OCTOPUS

Heinz Pape, »Luftwaffenhelfer am Niederrhein«
© 2008 der vorliegenden Ausgabe: Edition Octopus
Die Edition Octopus erscheint im
Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG Münster
www.mv-verlag.de
© 2008 Heinz Pape
Alle Rechte vorbehalten
Satz: Werner Schenzer
Illustrationen: Werner Schenzer
Druck und Bindung: MV-Verlag

ISBN 978-3-86582-711-1